

JOURNAL

Johannes-Diakonie | Ausgabe 1/2019

Wechsel

Dr. Hanns-Lothar Förschler wechselte als Vorstandsvorsitzender der Johannes-Diakonie in den Ruhestand

Weltmeister

Athleten der Johannes-Diakonie feierten Erfolge bei den Special Olympics World Games in Abu Dhabi





Neuer Kopf 12
 Mit Martin Adel trat der neue
 Vorstandsvorsitzende der
 Johannes-Diakonie sein Amt an.

Neues Haus 28
 Beim künftigen Wohnangebot in Linkenheim-Hochstetten
 wurde Richtfest gefeiert.



Neue Ausgabe 22
 Das jo!-Magazin „von Menschen aus der Johannes-Diakonie“
 ist erwachsen geworden.

Vorwort	3
Geistliches Wort	4
Momente	5
Kurzmeldungen	7
Vorstandswechsel	12
Special Olympics in Abu Dhabi	16
jo!-Magazin	22
Naturkindergarten in Schwarzach	26
Dezentralisierung/Regionalisierung	28
Spenden	34
Treffpunkte / Impressum	39



Neues Angebot 26
 In Schwarzach wird die Johannes-Diakonie einen neuen
 Naturkindergarten eröffnen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wie sportlich sind Sie ins Jahr 2019 gestartet? Für die Johannes-Diakonie können wir jedenfalls sagen: sehr! Und das in mehrerlei Hinsicht. Zum einen hält uns das Bundesteilhabegesetz (BTHG) auf Trab, das umfangreiche Veränderungen mit sich bringt. Es stellt die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen auf eine neue gesetzliche Grundlage. Für uns bedeutet das aktuell, dass wir bis zur Umsetzung mit zahlreichen Baustellen und auch bürokratischen Hürden konfrontiert werden, die wir erst einmal überspringen müssen. Nicht nur wir als neues Vorstandsteam, auch zahlreiche Mitarbeitende im Hause „trainieren“ in Bezug auf das BTHG hart, um dies zu bewältigen.

Zum anderen haben wir im März mit Begeisterung und Bewunderung nach Abu Dhabi zu den Weltspielen von Special Olympics geschaut. Zur deutschen Delegation gehörten in diesem Jahr auch vier Athletinnen und Athleten sowie zwei Trainer der Johannes-Diakonie. Dem erfolgreichen Abschneiden unserer Radsportler und Kraftdreikämpfer bei dieser sportlichen Großveranstaltung mit rund 7000 Teilnehmenden widmen wir das Titelthema des neuen „Journal“, das Ihnen hier vorliegt.

Doch unser Magazin kann's nicht nur sportlich, sondern auch journalistisch. Das jo!-Magazin „von Menschen aus der Johannes-Diakonie“ feiert in diesem Jahr bereits seinen fünften Geburtstag. Nicht nur, aber auch aus diesem Anlass hat sich die meinungsstarke Redaktion eine neue Heftoptik gegönnt – zeigt aber weiterhin „klare Kante“. Seien Sie gespannt!

Selbstverständlich blicken wir in dieser Ausgabe noch einmal auf die Verabschiedung des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Hanns-Lothar Förschler in den Ruhestand zurück, der Sie in vielen „Journal“-Ausgaben an dieser Stelle begrüßt hat. Ihm möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal herzlich für sein herausragendes Wirken zum Wohle der Menschen, die uns anvertraut sind, danken.

Zu guter Letzt möchten wir Sie auch in diesem Jahr herzlich dazu einladen, uns beim jährlichen Sommerfest der Johannes-Diakonie in Mosbach zu besuchen! Es findet am Sonntag, 30. Juni, statt. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich vor Ort über unsere Arbeit zu informieren und ein paar schöne Stunden zu verleben. Einmal mehr erwartet Sie ein buntes, abwechslungsreiches Programm!

Ihnen nun viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße,




Martin Adel, Vorstandsvorsitzender,
Jörg Huber, Pädagogischer Vorstand (re.)



„Gott, dein guter Geist führe
mich auf ebner Bahn.“

Psalm 143, 10

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor uns liegt das Pfingstfest, das Fest des Heiligen Geistes. Die Jüngerinnen und Jünger machen an dem ersten Pfingsttag in Jerusalem verstörende Erfahrungen: Wie Feuerzungen kommt es vom Himmel – und auf Erden verstehen sich die Menschen. „Das ist der Heilige Geist, den Gott über uns Menschen ausgegossen hat!“ wird später Lukas in der Apostelgeschichte das Geschehen deuten, während andere spotten: Es war nicht der Heilige Geist, sondern zu viel vom süßen Wein.

Doch dieser Geist bestimmte Menschen und ließ die Kirche Jesu Christi wachsen. Und bis heute suchen wir danach, die Geister zu scheiden und den richtigen Weg zu finden, in der Hoffnung, dass Gottes Geist uns den Weg zeigt. Aber zumeist sind unsere Wege keine „ebnen Bahnen“ und Entscheidungen in ethischen Fragen oft ambivalent und nicht eindeutig richtig.

„In welchem Geist sollen Möglichkeiten genutzt werden, welche die medizinische Forschung zur Verfügung stellt?“ – diese Frage trieb in den letzten Wochen viele Menschen um. Es ging um die Übernahme von Kosten für einen Bluttest durch die Krankenkasse. Mit dem fraglichen einfachen Bluttest bei einer schwangeren Frau kann frühzeitig festgestellt werden, ob das heranwachsende Kind eine Chromosomenabweichung aufweist und es möglicherweise mit einer Behinderung auf die Welt kommt.

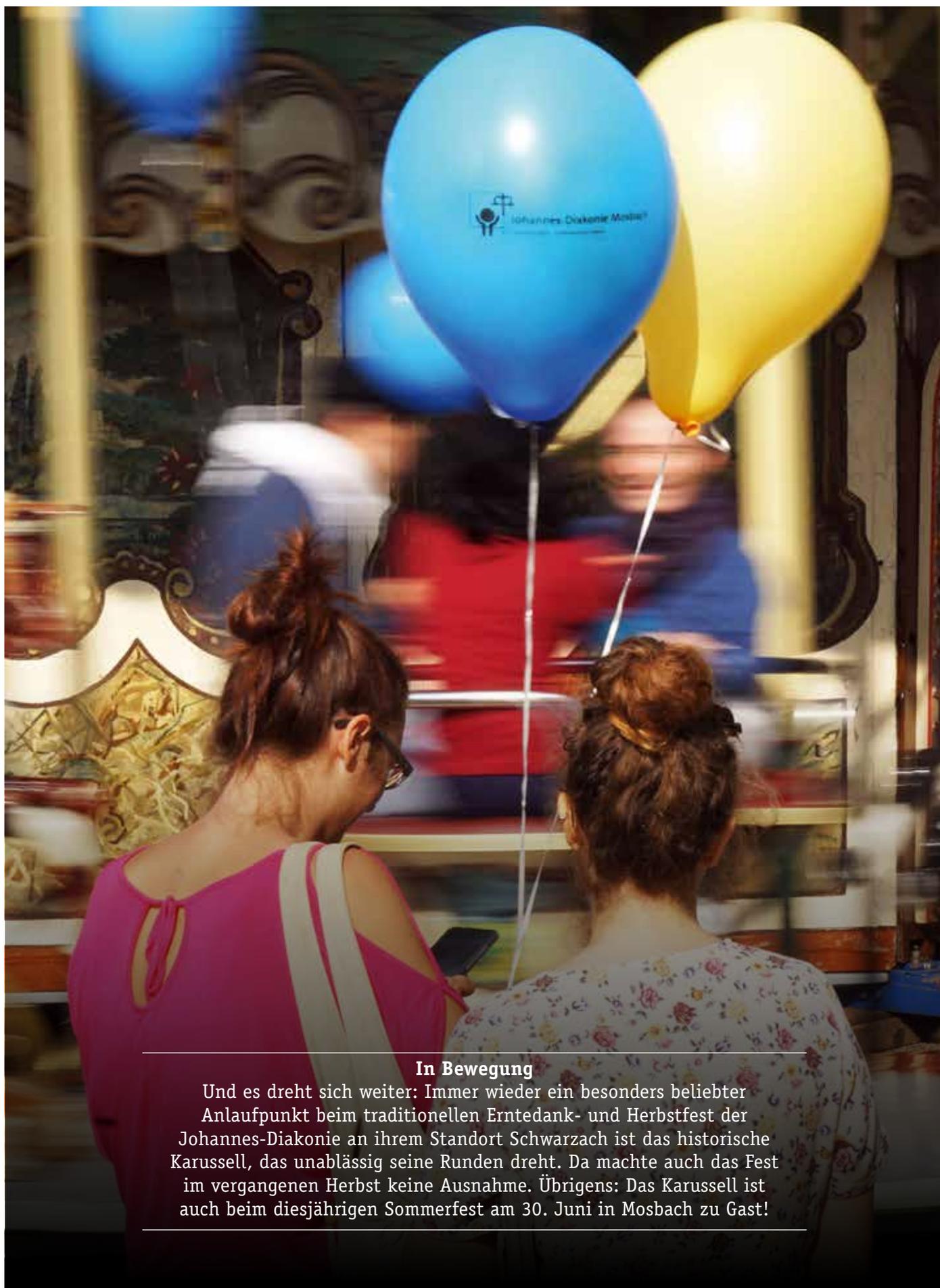
In der Diskussion war wiederholt davon die Rede, dass wir eine „Willkommenskultur“ für Menschen mit Behinderung (und für deren Eltern) benötigen. Als Christen sagen wir: Wir wollen in einer Welt leben, in der uns Gottes guter Geist führt – und dieser Geist ist ein Geist der gegenseitigen Annahme, und in ihm sehen wir jeden Menschen als einen Bruder oder eine Schwester.

Der frühere Bundespräsident Johannes Rau fragte einmal rhetorisch: „Wollen wir einen Fortschritt nach technischem Maß oder nach menschlichem Maß?“ – und fuhr dann fort: „Es besteht die Gefahr, das menschliches Wohlergehen einseitig als eine Frage des Fortschritts unserer technischen Möglichkeiten im Horizont unserer wirtschaftlichen Grenzen zu sehen. Doch wenn es um das Gedeihen und Gelingen menschlichen Lebens geht, braucht es darüber hinaus eine umfassende Perspektive: den Geist der Liebe!“

Es grüßt Sie herzlich und wünscht Ihnen ein Leben im Geist der Liebe

Ihr
Richard Lallathin

Richard Lallathin



In Bewegung

Und es dreht sich weiter: Immer wieder ein besonders beliebter Anlaufpunkt beim traditionellen Erntedank- und Herbstfest der Johannes-Diakonie an ihrem Standort Schwarzach ist das historische Karussell, das unablässig seine Runden dreht. Da machte auch das Fest im vergangenen Herbst keine Ausnahme. Übrigens: Das Karussell ist auch beim diesjährigen Sommerfest am 30. Juni in Mosbach zu Gast!



In Gesellschaft

„Ein toller Ort“, so lautet oft das Urteil von Besuchern der inklusiven Jugendfarm Schwarzach. Die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen Kindern – mit und ohne Behinderung – unzähligen Aktivitäten im Freien zu widmen, unterschiedliche Tiere zu versorgen und einfach Spaß zu haben, wird geschätzt. Und der Foto-„Moment“ macht deutlich: Nicht nur die Kinder fühlen sich in dieser Gesellschaft wohl.

In Kürze

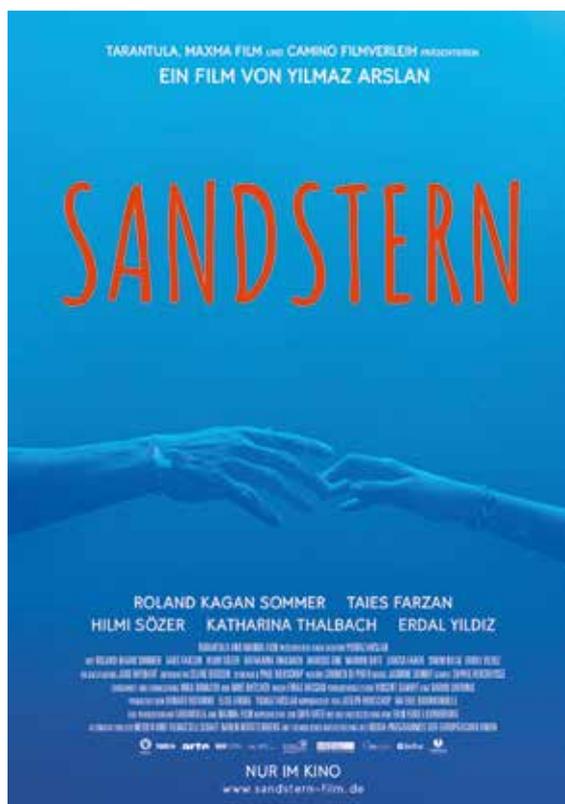
Pfand- statt Einwegbecher

Mosbach. Die Johannes-Diakonie hat in ihren Cafeterien am Standort Mosbach Einwegkaffeebecher verbannt. Wer im Kultur- und Begegnungszentrum fideljo und in der Cafeteria des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg ein Heißgetränk zum Mitnehmen bestellt, bekommt ihn entweder in einem mitgebrachten Becher oder in einem Pfandbecher. „Recup“ heißt das Leihsystem, das die Johannes-Diakonie nutzt und das bundesweit verbreitet ist. Der mintgrüne Becher kann an jedem der beteiligten Cafés oder Bäckereien abgegeben werden. Die Internetseite von Recup und die Recup-App zeigen, wo dies möglich ist.



Überarbeitete Internetseiten sind online

Die Internetseiten der Johannes-Diakonie präsentieren sich in einem neuen Design. Vor kurzem ist der rundum erneuerte Webauftritt unter www.johannes-diakonie.de online gegangen, der inhaltlich und technisch komplett überarbeitet wurde. So ist die neue Website nun auch in einer mobilen Variante für Tablets und Smartphones verfügbar.



„Sandstern“ feierte Premiere

Mosbach. Premiere vor Ort: Der Kinofilm „Sandstern“, der 2017 zum Teil auch am Standort Mosbach der Johannes-Diakonie gedreht wurde, feierte bei einer Sondervorstellung im Neckarelzer Kino seine Uraufführung. Eingeladen waren dazu insbesondere Auszubildende des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg, in dessen Räumen die Dreharbeiten stattfanden. Regisseur Yilmaz Arslan war ebenfalls anwesend und beantwortete Fragen zum Film, der sich um den 12-jährigen Oktay dreht, der in den 1980er-Jahren aus der türkischen Provinz in die Bundesrepublik kam. Mehr zum Film auch unter www.camino-film.com



Ferienhaus Lindenhof stellte Betrieb ein Schluchsee. Eine Ära ging zu Ende: Das Ferienhaus Lindenhof der Johannes-Diakonie am Schluchsee stellte zum Ende des Jahres 2018 seinen Betrieb ein. Gründe waren unter anderem die über Jahre hinweg nachlassende Belegung und die über längere Zeit trotz großer Anstrengungen vergebliche Suche nach Mitarbeitenden in ausreichender Zahl sowie das erfolglose Bemühen, lokale oder überregionale, externe Dienstleister als Unterstützung für den Betrieb zu finden.

Pfauenpaar besuchte „Haus Tannenburg“

Simmersfeld. Das „Haus Tannenburg“ der Johannes-Diakonie in Simmersfeld hatte ungewöhnlichen Besuch: Ein offenbar ausgesetztes Pfauenpaar war zunächst über Tage hinweg an der Bundesstraße 294 von Pforzheim nach Freudenstadt gesehen worden, wieder in den Wald verschwunden und schließlich von der Polizei „zur Fahndung“ ausgeschrieben. Als Mitarbeitende eines Morgens zum Dienst erschienen, traten die beiden Hühnervögel aus dem Wald ließen sich ohne Scheu ins Haus einladen. Die Tiere konnten schließlich in die Obhut von Tierschützern übergeben werden.



Imagefilm des Projekts „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“

Heidelberg. Das Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ der Fachschule für Sozialwesen läuft aktuell auf Hochtouren. Zur Vorstellung des Projekts, bei dem Menschen mit einer so genannten geistigen Behinderung als Bildungsfachkräfte qualifiziert werden, um als Expertinnen und Experten in eigener Sache an Hoch- oder Fachschulen unterrichten zu können, wurde ein eigener Imagefilm fertiggestellt. Zu sehen ist das Video auf der Projektseite <https://bw.inklusive-bildung.org>





Dank für den Dienst am Menschen

Mosbach. Einen großen Teil ihres Arbeitslebens haben sie sich unter dem Dach der Diakonie für den Dienst am Menschen eingesetzt, nun wurde ihnen „Danke“ gesagt: 37 Mitarbeitende verschiedener Standorte der Johannes-Diakonie erhielten beim Festgottesdienst in der Johanneskirche das Kronenkreuz in Gold des Diakonischen Werkes. Das Kronenkreuz erhalten Mitarbeitende, die 25 Jahre im diakonischen Dienst stehen oder nach mindestens 15 Jahren in den Ruhestand gegangen sind. Weitere 23 Mitarbeitende bekamen für 40-jährige Tätigkeit in der Diakonie eine Ehrenurkunde des Diakonischen Werkes von den Vorständen Martin Adel und Jörg Huber sowie den Pfarrern Birgit und Richard Lallathin sowie Erika Knappmann überreicht.

„Der Schwarzacher Hof – Ort für einen Neustart?“

Schwarzach. Für viele Kinder und Jugendliche fing ab 1945 auf dem Schwarzacher Hof ein neues Leben an. Denn auf dem dortigen Gelände der heutigen Johannes-Diakonie bestand von 1945 bis 1948 ein Heim der Vereinten Nationen für elternlose Flüchtlingskinder. Der Schwarzacher Hof war zu dieser Zeit exterritoriales Gelände; das Heim wurde von der „United Nations Relief and Rehabilitation Administration“ (UNRRA) verwaltet. Mit diesem spannenden Thema hatten sich die Schülerinnen Samira Schumacher und Patricia Samol vom Mosbacher Nicolaus-Kistner-Gymnasium beschäftigt und aufregende Erkenntnisse gewonnen, die sie bei einem Vortrag unter dem Titel „Der Schwarzacher Hof – Ort für einen Neustart?“ am Schauplatz des Geschehens vorstellten. Schumacher und Samol haben in einer aufwändigen Suche der Lebensgeschichte von Waisenkindern nachgespürt, die den Holocaust überlebten und in Schwarzach Aufnahme fanden, bis sie zur Adoption vermittelt wurden. Die Schülerinnen schilderten das Leben im Heim, erzählten von der Zeit danach und von Schicksalen einzelner Kinder und Jugendlicher.



„mitunsleben“ macht Hilfe ganz einfach

Johannes-Diakonie beteiligt sich mit 14 weiteren sozialen Gesellschaftern an Start-up.



Mosbach/Berlin. Gemeinsam mit 14 weiteren diakonischen Sozialunternehmen aus verschiedenen Bundesländern hat die Johannes-Diakonie Mosbach Ende 2018 in Berlin das Start-up „mitunsleben“ gegründet. Gemeinsames Ziel ist die Entwicklung einer Onlineplattform, die Menschen mit Unterstützungsbedarf das passende Angebot aus dem Portfolio der beteiligten sozialen Dienstleister vermittelt. Damit reagieren die Gründer auf das veränderte Online-Nutzungsverhalten von Interessenten und Kunden. Im Laufe des Jahres 2019 soll die Plattform online gehen.

„mitunsleben“ soll sich zum bundesweiten Informations- und Vermittlungsportal für soziale und pflegerische Dienstleistungen entwickeln. Der Interessent kann schnell und einfach nach seinen spezifischen Wünschen ein passendes Angebot suchen und mögliche Angebote beispielsweise in den Bereichen Alten- und Behindertenhilfe vergleichen. Zusätzlich soll die Plattform eine persönliche Beratung rund um die Themen Pflege und Versorgung anbieten.

„Für einen innovativen Träger ist es wichtig, sich an einem solchen Geschäftsmodell zu beteiligen“, so Vorstandsvorsitzender Martin Adel zur Beteiligung der Johannes-Diakonie. „Wir wollen nicht warten, bis wir irgendwann einmal fertige Lösungen nutzen können, sondern beteiligen uns an der Entwick-

lung selbst.“ Cornelia Röper, Geschäftsführerin von „mitunsleben“, erklärt: „Gemeinsam mit verschiedensten Trägern der Sozialwirtschaft eine Plattform zu entwickeln und gleichzeitig agil wie ein Startup sein zu dürfen, ist ein richtungsweisender Schritt für die Branche.“

Zu den Gründern des Start-ups „mitunsleben“ gehören neben der Johannes-Diakonie Mosbach, die Diako Thüringen, die Diakonie Michaelshoven, die Zieglerschen – Wilhelmsdorfer Werke evangelischer Diakonie, die Evangelische Altenhilfe St. Georgen, die Johanniter-Unfall-Hilfe, die Karlshöhe Ludwigsburg, die Paulinenpflege Winnenden, die Samariterstiftung Nürtingen, der Sonnenhof e.V., die Stephanus-Stiftung, die Stiftung Bruderhaus Diakonie, die Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin, die Stiftung Liebenau und der Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft (vediso).

„mitunsleben“ ist offen für weitere Anbieter von sozialen Dienstleistungen. Mitwirken können Interessierte beispielsweise durch eine Mitgliedschaft im Verband für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft (vediso). Der vediso ist Interessenvertretung der breiten Sozialwirtschaft. Er umfasst inzwischen über 20 Sozialunternehmen und Verbände, darunter auch die Johannes-Diakonie.



Mit Spaß-Garantie für Groß und Klein

Johannes-Diakonie lädt am 30. Juni 2019 zu ihrem Sommerfest nach Mosbach ein.



Mosbach. Eine Runde auf dem Segway oder Karussell, kulinarische Köstlichkeiten, Kampfkunst und Tanz auf der Festzeltbühne – diese und weitere Programmpunkte hat das Sommerfest der Johannes-Diakonie auf ihrem Gelände in Mosbach am Sonntag, 30. Juni 2019, zu bieten. Das abwechslungsreiche Programm wurde gemeinsam mit diversen regionalen Partnern auf die Beine gestellt und bietet viel Raum für Begegnungen. Daneben gibt es jede Menge Gelegenheit zum Stöbern, Gucken, Kaufen und auch Gewinnen. Das Festprogramm startet im Anschluss an den zentralen Gottesdienst der Stiftsgemeinde, der um 10.30 Uhr in der Johanneskirche beginnt, und um 18.00 Uhr endet.

Auf der Bühne im Festzelt machen beispielsweise der Musikverein Waibstadt mit zünftiger Festmusik, die Ju-Jitsu-Abteilung und Showtanzgruppen des TV Mosbach sowie die inklusive Bauchtanzgruppe „El Nefous“ Stimmung. Auch auf dem übrigen Festgelände – eingerahmt vom Kultur- und Begegnungszentrum fideljo und dem Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg – ist für Groß und Klein mit Kletterturm, Segwayparcours, Bungee-Trampolin, Hüpfburg, Pflanzenverkauf, Infoständen, Cocktailbar, Eigenprodukten, kulinarischen Köstlichkeiten und vielem mehr eine Menge geboten.



Auch 2019 werden in Mosbach wieder zahlreiche Besucher auf der Sommerfest-Meile erwartet.

„Nur gemeinsam sind wir stark“

Die Johannes-Diakonie hat nun auch offiziell eine neue Leitung: Nach kirchlicher Ordnung wurde Martin Adel in der Mosbacher Johanneskirche feierlich in sein Amt als neuer Vorstandsvorsitzender eingeführt. Der 58-Jährige tritt die Nachfolge von Dr. Hanns-Lothar Förschler an und wird künftig gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Jörg Huber die Geschicke des diakonischen Dienstleistungsunternehmens lenken.



Mosbach. Oberkirchenrat Urs Keller, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Baden, leitete gemeinsam mit Pfarrer Richard Lallathin den feierlichen Gottesdienst zur Amtseinführung von Martin Adel, neuer Vorstandsvorsitzender der Johannes-Diakonie. Keller hob in seiner Predigt unter anderem hervor, dass für Martin Adel „das ‚Wir‘ in dieser Aufgabe besonders wichtig ist“, gerade in Zeiten, in denen beispielsweise durch das Bundesteilhabegesetz viele Veränderungen auf das Haus zukämen. „Diakonie ist aber nahe an den Menschen, sie ist damit nahe an den Veränderungen.“ Gemeinsam mit Anja Lichtle, Bewohnerin und Werkstattbeschäftigte der Johannes-Diakonie, Jörg Huber, Dekan Folkhard Krall und Pastoralreferent Stephan Eckert führte Keller den neuen Vorstandsvorsitzenden symbolisch in sein neues Amt ein.

Beim anschließenden Festakt in der Aula des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg gaben Vertreter aus Politik, Kirche und Johannes-Diakonie dem neuen Vorstandsvorsitzenden Martin Adel Erwartungen und Wünsche mit auf den Weg. So formulierte Peter Hauk, Minister für den Ländlichen Raum, Verbraucherschutz und Landwirtschaft: „Ich erwarte, dass die Menschen, die ihm anvertraut werden, ihren Bedürfnissen zufolge betreut werden – ob zentral oder dezentral.“ Landtagsabgeordneter Georg Nelius war sich seinerseits sicher, dass mit Martin Adel „der Richtige“ an der Spitze der Johannes-Diakonie gefunden wurde. Den Mosbacher Oberbürgermeister Michael Jann hatte der neue Vorstandsvorsitzende im Vorfeld „mit seiner Persönlichkeit und hoher Fachlichkeit“ überzeugt.



Landrat Dr. Achim Brötel wünschte sich, dass „Worte und Taten gemeinsam umgesetzt werden“. Der Landkreis und die Johannes-Diakonie hätten ein enges und offenes Verhältnis. „Das wird auch so bleiben, denn: Adel verpflichtet“, so Brötel. Kristin Schwarz, Verbandsdirektorin des Kommunalverbands für Jugend und Soziales, wünschte eine „geschickte Hand, Gelassenheit, den Blick auf die Menschen und einen fairen Verhandlungspartner“. Dr. Ulrike Hahn, Vorstandsmitglied des Diakonischen Werks Baden, freute sich in ihrem Grußwort „auf eine gute Zusammenarbeit“ und wünschte Martin Adel „Gesundheit, Kraft und Humor“.

Mit Gottes Segen ins neue Amt: Oberkirchenrat Urs Keller, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Baden, segnet Martin Adel.



Martin Adel wurde in der Johanneskirche symbolisch von Folkhard Krall, Urs Keller, Jörg Huber, Anja Lichtle und Stephan Eckert (v.l.) in sein Amt eingeführt.

Von seinem Vorstandskollegen Jörg Huber erhielt der neue Vorstandsvorsitzende das Versprechen, „das Bestmögliche für die Einarbeitung zu tun“. Es brauche Zeit, ein Unternehmen in der Größe der Johannes-Diakonie zu erkunden. „Ich wünsche uns beiden, dass wir das Haus auch in den schwierigen Zeiten auf Kurs halten.“ Mario Jung, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Johannes-Diakonie, wünschte „gutes Geschick bei der Bewältigung der vielen Aufgaben“. Denn: „Wenn es der Johannes-Diakonie gut geht, geht es auch den Mitarbeitenden gut.“

Willkommen geheißen wurde Martin Adel schließlich auch von den Bewohnerbeiräten Mosbach und Schwarzach. Sven Arndt und Kirsten Weckbach wünschten „einen guten Start und eine gute Zusammenarbeit“. „Wir hoffen immer auf ein offenes Ohr und eine Diskussion auf Augenhöhe. Denn nur gemeinsam sind wir stark!“ Diesen Satz bekräftigte auch Martin Adel selbst. „Eine solche Aufgabe zu bewältigen, schafft man nicht alleine“. Man brauche Netzwerke, die es aber unter anderem dank der Arbeit seines Vorgängers und Jörg Huber bereits gebe. „Ich muss nur noch die Bälle richtig in der Luft halten“, sagte er – und schenkte jedem der Grußwortredner als Symbol einen Jonglierball. „Lassen Sie uns gemeinsam weiterführen, was begonnen wurde. Ich freue mich drauf!“

„Wir hoffen immer auf ein offenes Ohr und eine Diskussion auf Augenhöhe. Denn nur gemeinsam sind wir stark!“

Martin Adel



Zur Person:

Martin Adel hat im November 2018 den Vorstandsvorsitz der Johannes-Diakonie Mosbach übernommen. Gemeinsam mit dem Pädagogischen Vorstand Jörg Huber bildet er künftig die Spitze des Unternehmens und wird für fast 3.000 Mitarbeitende an rund 30 Standorten im Norden und in der Mitte Baden-Württembergs verantwortlich sein. Der gebürtige Karlsruher ist 58 Jahre alt, Betriebswirt, verheiratet und Vater dreier Töchter. Zuvor war er als stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei der Stuttgarter Nikolauspflege, einer Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, als Vorstand der Stiftung Evangelische Altenheimat sowie als Leiter des Bereichs Finanz- und Rechnungswesen bei der Diakonie Stetten tätig.



Auch sie begrüßten gemeinsam mit Moderatorin Kerstin Wolff „den Richtigen“: Oberbürgermeister Michael Jann (li.), Minister Peter Hauk und Landtagsabgeordneter Georg Nellius (v.re.).

„Vieles hier trägt Ihre Handschrift“

Man kann nichts im Leben festhalten, daher müsse auch er nun das Arbeitsleben loslassen, so Dr. Hanns-Lothar Förschler. Mit Heraklits Formel und seinem Lebensmotto „Panta rhei“ – alles fließt – verabschiedete sich der bisherige Vorstandsvorsitzende der Johannes-Diakonie in den Ruhestand. Zahlreiche Ehrengäste, Wegbegleiter, aktuelle und ehemalige Mitarbeitende sowie seine Familie bereiteten dem 66-Jährigen nach fast neun Jahren an der Spitze des sozialen Dienstleistungsunternehmens einen feierlichen Ausstieg aus dem Arbeitsleben.



Mosbach. Im Gottesdienst zur Verabschiedung von Dr. Hanns-Lothar Förschler in der Johanneskirche würdigte Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh Hanns-Lothar Förschler als vorbildlichen Diakoniker, der im Dienst am Menschen immer bestrebt gewesen sei, über das scheinbar Machbare hinauszugehen. „Sie haben Projekte mit mutigen Entscheidungen auf den Weg gebracht und waren auch bereit, ungewöhnliche Schritte zu gehen.“

Stefan Werner, Direktor des Oberkirchenrats der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Johannes-Diakonie, machte bei der anschließenden Feier im Kultur- und Begegnungszentrum fideljo deutlich, dass Förschler gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen Jörg Huber maßgeblich zur guten Entwicklung der Johannes-Diakonie beigetragen habe. „Sie haben die Weichen gestellt, dass der Zug Johannes-Diakonie gut in die Zukunft fährt.“ Das bestätigte auch Peter Hauk, Minister für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Land. „Sie haben die Johannes-Diakonie gefestigt, ein gutes Stück vorangebracht und haben damit auch viel für die Menschen im Land getan.“

Landtagsabgeordneter Georg Nelius bescheinigte dem scheidenden Vorstandsvorsitzenden ebenfalls, sich sehr um die Zukunft der Johannes-Diakonie verdient gemacht zu haben. Und das bei durchaus schwierigen politischen Rahmenbedingungen während seiner Amtszeit. „Sie haben es nie versäumt, die Menschen mitzunehmen“, sagte ihrerseits Kristin Schwarz, Direktorin des Kommunalverbands für Jugend und Soziales. „Sie waren uns stets ein überzeugender, liebenswürdiger und manchmal auch überaus hartnäckiger Verhandlungspartner“. Landrat Dr. Achim Brötel würdigte Hanns-Lothar Förschler als „Schaffer vor dem Herrn“, Netzwerker und nicht nur Manager, sondern auch Mensch. „Sie werden uns mit Sicherheit fehlen!“



Verabschiedete sich als Vorstandsvorsitzender der Johannes-Diakonie und aus dem Berufsleben: Dr. Hanns-Lothar Förschler.



Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh und Pfarrer Richard Lallathin (v.r.) leiteten den Abschiedsgottesdienst für Dr. Hanns-Lothar Förschler (4.v.l.) in der Johanneskirche.



Den Dank der Stadt Mosbach überbrachte Oberbürgermeister Michael Jann: „Sie hinterlassen eine gut aufgestellte Johannes-Diakonie.“ Dafür sei die Stadt Mosbach sehr dankbar. Eine Würdigung erfuhr Hanns-Lothar Förschler auch von der Gesamtvertretung der Mitarbeiterschaft. „Vieles hier trägt Ihre Handschrift“, so die Vorsitzende Melanie Berger. „Wir haben ihre Verlässlichkeit immer geschätzt.“ Und Hellmut Müllner, Vorsitzender des Bewohnerbeirats Mosbach, ergänzte: „Danke dafür, was Sie hier geleistet haben!“ Einen anderen Blick auf Hanns-Lothar Förschler gewährte Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik. „Menschen, die Dir wichtig sind, stehst Du treu zur Seite“, sagte der ehemalige Präsident des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche Deutschland über seinen Freund und langjährigen Wegbegleiter. „Ihn zeichnet eine völlig unschwäbische Großzügigkeit aus“, charakterisierte Kottnik den Schwaben Förschler.

„Ich habe mein Handeln immer als christlicher Unternehmer verstanden, der in einer besonderen diakonischen und sozialen Verantwortung steht“, so Hanns-Lothar Förschler selbst in seinen Gedanken zum Abschied. Nach 16 Jahren bei der Christoffel Blindenmission in Bensheim, 16 Jahren bei der Diakonie in Stetten und knapp neun Jahren bei der Johannes-Diakonie blicke er dankbar auf das nun zu Ende gehende Berufsleben zurück. Förschler dankte dem Verwaltungsrat der Johannes-Diakonie und seinem Vorstandskollegen Jörg Huber im Besonderen für deren Unterstützung und die erfolgreiche Zusammenarbeit. Mit Blick auf alle Mitarbeitenden sagte er: „Es war eine tolle Zeit mit Ihnen“. Förschlers abschließender Gedanke galt jedoch den Menschen mit Unterstützungsbedarf. „Die benachteiligten Menschen müssen in gutem diakonischen Sinn immer im Mittelpunkt stehen. Ihnen muss immer unsere ungeteilte Aufmerksamkeit und unser uneingeschränkter Einsatz gelten.“



Auch eine spezielle Torte gab's zum Abschied: „Dankeschön Dr. Förschler“.

Sieben Medaillen – und viele unvergessliche Eindrücke



Vornweg und zwei Mal mit Gold belohnt: Radfahrer Michael Lofink.

Am Ende war es eine rauschende Party für Gewinner, denn gewonnen hatten sie alle. Wenn nicht Medaillen, dann in jedem Fall unvergessliche Eindrücke von einem internationalen Sportereignis, den Special Olympics World Games in Abu Dhabi. Sechs Teilnehmer der deutschen Delegation bei den Weltspielen 2019 kamen von der Johannes-Diakonie. Und die wurden letztlich begeistert im Kultur- und Begegnungszentrum fideljo empfangen.



Imposante Kulisse: Wettkampfstätte der Radfahrer war die Formel-1-Strecke „Yas Marina Circuit“.



Team Deutschland ist angekommen: Sportler und Trainer sammeln erste Eindrücke auf der Arabischen Halbinsel.



Kraftdreikämpfer Frank Eser in Aktion. Am Ende holte er vier Medaillen.



Radsportlerin Ingrid Neff knüpfte schnelle erste Kontakte mit Einheimischen.



Mosbach

Mosbach/Abu Dhabi. Das Team der Johannes-Diakonie konnte zum Abschluss der Weltspiele auf eine äußerst erfolgreiche Wettkampfwoche zurückblicken. Am Ende gab es für das Sportler-Quartett Ingrid Neff, Elena Bergen, Michael Lofink und Frank Eser sieben Mal Edelmetall und einige weitere hervorragende Platzierungen zu bejubeln. Neben den Athleten waren auch Johannes-Diakonie-Mitarbeiter Claudia Geiger und Martin Weber als Trainer der deutschen Radfahr-Equipe auf der arabischen Halbinsel vor Ort.

Die herausragende sportliche Bilanz der Athleten liest sich nach Abschluss der Wettkämpfe wie folgt: Kraftdreikämpfer Frank Eser bringt gleich vier Medaillen im Gepäck mit nach Hause. Der Sportler aus dem Kraft-Werk Schwarzach holte mit 145 Kilogramm auf der Hantel Gold für Deutschland im Kniebeugen, mit 170 Kilogramm Silber beim Kreuzheben und mit 70 Kilogramm Bronze beim Bankdrücken. In der Gesamtwertung bedeutete das die Silbermedaille. „Doppelweltmeister“ darf sich Radsportler Michael Lofink nennen. Der 38-Jährige – im Hauptberuf Koch und Bäcker im Kultur- und Begegnungszentrum fideljo in Mosbach – gewann auf der Formel-1-Rennstrecke „Yas Marina Circuit“ das 15-Kilometer-Straßenrennen und das Zeitfahren über 10 Kilometer. Beim abschließenden 40-Kilometer-Straßenrennen musste er sich erst im Zielsprint knapp geschlagen geben und wurde Vierter.



Am Ende wurde gefeiert: Die Vorstände der Johannes-Diakonie würdigten das erfolgreiche Team für Abu Dhabi.

Elena Bergen gewann beim Zeitfahren der Radsportlerinnen über fünf Kilometer die Bronzemedaille. Über die doppelte Strecke wurde sie Sechste sowie Fünfte im 5-Kilometer-Straßenrennen. Ohne Medaille blieb bei ihren zweiten Weltspielen Teamkollegin Ingrid Neff. Doch die 64-Jährige zeigte als ältestes Mitglied der deutschen Sportler-Delegation mit zwei vierten und einem siebten Platz mancher Kontrahentin das Hinterrad, die über 40 Jahre jünger war als sie selbst. Die Michelbacherin zog abschließend ein überaus positives Fazit: „Ich fand es toll, auf einer Formel-1-Strecke fahren zu dürfen und bin einfach nur glücklich, in Abu Dhabi dabei gewesen zu sein.“ Bei den nächsten Weltspielen in vier Jahren möchte Ingrid Neff erneut teilnehmen. Dann aber nicht mehr als Sportlerin, sondern als freiwillige Helferin. 2023 finden die Special Olympics World Games in Berlin statt.

In Abu Dhabi waren vom 14. bis 21. März 7.000 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus 170 Ländern aktiv. Deutschland war mit einem 229-köpfigen Team vertreten. 163 Sportlerinnen, Sportler und Unified Partner traten in 18 Disziplinen an und warben für eine inklusive Gesellschaft.

„Ich fand es toll, auf einer Formel-1-Strecke fahren zu dürfen und bin einfach nur glücklich, in Abu Dhabi dabei gewesen zu sein.“

Ingrid Neff

Nach dem Medaillenregen in Gold, Silber und Bronze hatte derweil das Kuchenteam des fideljo beim Empfang in der Heimat vor zahlreichen Angehörigen, Fans und Kollegen ein besonderes Geschenk parat: eigens kreierte Medaillenkekse mit goldenem Zuckerüberzug und Nougatfüllung. Mit diesen in den Händen gratulierten der Vorstandsvorsitzende der Johannes-Diakonie, Martin Adel, und der Pädagogische Vorstand Jörg Huber dem gesamten Team. „Wir sind stolz auf euch“, sagte Huber zu den Athleten. „Ihr habt Deutschland und die Johannes-Diakonie mehr als würdig vertreten.“



Und noch mehr Medaillen: Zum Empfang im fideljo gab's süßes „Edelmetall“.



Schick mit Jackett und Hut: Das Team der Johannes-Diakonie bei der Eröffnungsfeier in Abu Dhabi.

„Wir sind stolz auf euch.
Ihr habt Deutschland und
die Johannes-Diakonie
mehr als würdig vertreten.“

Pädagogischer Vorstand Jörg Huber



Freude über tolle Spiele: Elena Bergen und Frank Eser bei einem Tänzchen bei der Abschlussfeier der Weltspiele.



Wenn die Mobilität eingeschränkt ist, heißt es
Komfort- statt Sportwagen.

Gut, dass wir Beides im Programm haben.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Ihr Partner für qualitätsvolle Mobilität

**Autohaus
Gramling**

Autorisierter Mercedes-Benz und smart Verkauf und Service
Mosbach, Mosbacher Str. 68, Tel. 06261 / 636-0
Walldürn, Daimlerstr. 4, Tel. 06282/9218-0
Mudau (nur Service), Bahnhofstr. 11, Tel. 06284/9212-0
www.mercedes-benz-gramling.de info@gramling-mercedes-benz.de



spk-ntow.de

**Gut für
unsere Region.**

Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Neckartal-Odenwald**

Fachanwaltskanzlei für Erbrecht



Fachanwälte für Erbrecht

Wolfgang Roth & Thomas Maulbetsch

- Testament
- Übergabevertrag
- Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung
- Miterbengemeinschaft
- Testamentsvollstreckung
- Pflichtteilsrecht

Hauptstraße 31 · 74847 Obrigheim
Tel.: 0 62 61 - 67 11 00

www.erbrechtsexperte.de
www.erbrechtsexperte.de



MAULBETSCH



Ihr kompetenter Partner für:

- Möbelbeschläge
- Türbeschläge
- Fensterbeschläge
- Sicherheitsbeschläge
- Schlüsseldienst
- Elektronische Schließanlagen
- Werkzeuge und Maschinen
- Schließanlagen
- Tresore
- Rauchmelder

RIEDT Beschlag-Systeme

Schlachthofstr. 8, · 74821 Mosbach
(Gewerbegebiet a. d. Elz)
Tel.: (06261) 9270-0
Fax: (06261) 9270-50

Geschäftszeiten:

Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 u. 13.00 - 17.00 Uhr
Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

**E-Mail: info@riedt-gmbh.de
www.riedt-gmbh.de**

Zweigstelle

Alter Rauher Stich 7 · 74388 Talheim Tel.:
(071 33) 9891-0
Fax: (071 33) 1 62 13

Profitieren
Sie jetzt!

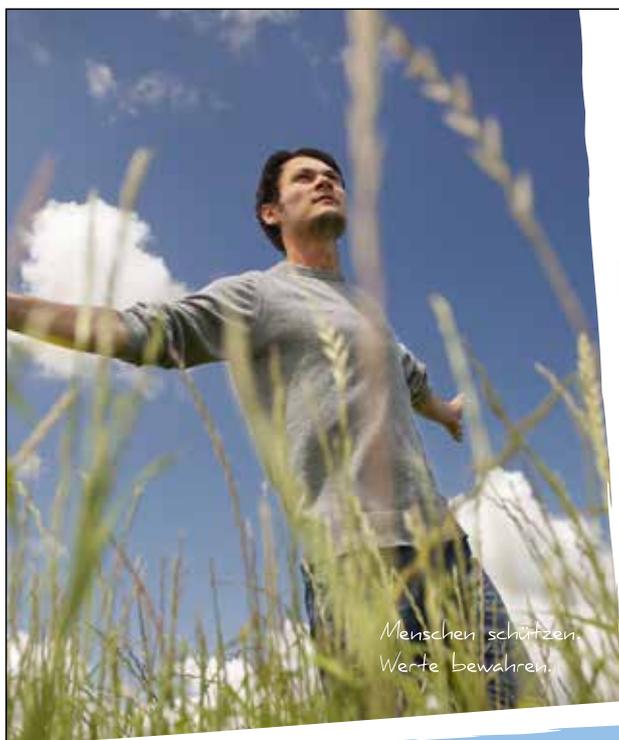
„Zuhause
sicher fühlen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Deshalb kennen wir unsere Kunden und unsere Region ganz genau und können sie konsequent fördern. Profitieren auch Sie von unserem regionalen Know-how in einer Filiale in Ihrer Nähe oder online unter www.vb-mosbach.de.

Volksbank eG
Mosbach 



Menschen schützen.
Werte bewahren.



Versicherer im
Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

VERTRAUENSFULL. BERATEN.

Sie sind im kirchlichen Bereich tätig oder engagiert, gehen gern mit Menschen um und möchten in der Freizeit dazuverdienen? Dann sollten wir uns kennenlernen!

Als Vertrauensfrau/-mann sind Sie im Freundes- und Familienkreis Ansprechpartner für unsere Produkte. Unsere Agenturleiter vor Ort unterstützen Sie dabei. Wir vermitteln Ihnen das nötige Fachwissen und bilden Sie kontinuierlich weiter.

Umfang und Aufwand Ihrer Tätigkeit als Vertrauensfrau/-mann bestimmen Sie natürlich selbst.

**Sie möchten mehr erfahren?
Anruf genügt, wir freuen uns auf Sie.**

Folgen Sie uns



Agenturleiterin
Anna Kuropatkova
Schwanengasse 5
74821 Mosbach
Telefon 06261 9164380
anna.kuropatkova@vrk-ad.de



Agenturleiter
Bodo Reinke
Beethovenstr. 21
75056 Sulzfeld
Telefon 07269 269433
bodo.reinke@vrk-ad.de

Klare Kante!

Das jo!-Magazin „von Menschen aus der Johannes-Diakonie“ wird 2019 fünf Jahre alt. Grund genug für das Team, dem Heft ein neues, frisches Layout zu verpassen. Seit 2014 unverändert ist aber vor allem eines: Die Autoren berichten über ihre Themen, in ihrer Sprache, mit klaren Worten.



Mosbach. Das jo!-Magazin ist erwachsen geworden. Das sieht man deutlich an seiner neuen Ausgabe, die im Frühjahr 2019 erschienen ist. Neues Layout, ernste Themen: Auch im fünften Jahr seines Bestehens scheut sich das jo!-Team nicht, den Finger in gesellschaftliche Wunden zu legen. So behandeln die Autoren im neuen Heft Themen wie „Plastikmüll im Meer“, „Haben Bäume Stress?“ oder „Alarm im Bienenstock“.

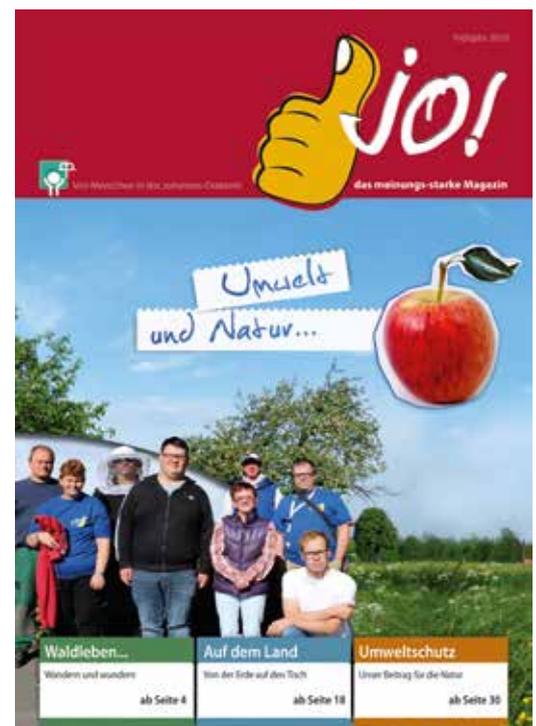
Die Ausgabe steht unter dem Motto: „Umwelt und Natur“.

Was ist eigentlich das jo!-Magazin? Im jo! berichten Nutzer von Wohnangeboten und Werkstattbeschäftigte der Johannes-Diakonie aus Mosbach, Schwarzach, Walldürn oder anderen Standorten seit 2014 von ihren eigenen Erfahrungen. Es geht um Themen, die die Lebenswelten der Redakteure berühren. „Oft schreiben Menschen ohne Behinderung über Behinderung, die das nicht aus eigener Erfahrung kennen. Wir aber schreiben selbst. Keiner weiß besser als wir, wie wir Dinge erleben. Wir sind Fachleute in eigener Sache“, so die Aussage der jo!-Autoren.

Sieben Ausgaben hat das Team mit einem guten Dutzend fester Autoren inzwischen drucken lassen. Eine stolze Leistung. So sind Themenhefte wie „Fernsehen“, „Wo wir wohnen – wie wir leben“ oder aber auch das viel beachtete Heft zur „Inklusion“ entstanden.

„Oft schreiben Menschen ohne Behinderung über Behinderung, die das nicht aus eigener Erfahrung kennen. Wir aber schreiben selbst. Keiner weiß besser als wir, wie wir Dinge erleben. Wir sind Fachleute in eigener Sache.“

die jo!-Autoren





Gleich mit dem ersten Heft verbuchte das Team durch ein Interview mit Mosbachs Oberbürgermeister Michael Jann einen besonderen Erfolg und eine echte Verbesserung für den Fußgängerverkehr in der Stadt. Nachdem das Stadtoberhaupt im Gespräch auf einen fehlenden Fußgängerüberweg am Mosbacher Bahnhof hingewiesen wurde, wurde ein solcher durch Janns Eingreifen schließlich eingerichtet: Der „jo-Zebrastrreifen“ – nur entstanden durch den scharfen Blick der jo!-Fachleute.



Besprochen werden die verschiedenen Themen in Redaktionssitzungen im zweiwöchentlichen Rhythmus, von Anfang an begleitet von Redaktionsleiterin Gaby Eisner-Just. Für sie ist das jo!-Magazin eine Herzenssache: „Die Energie und die Kreativität des Teams reißt einen förmlich mit“, schwärmt sie. „Neue Ideen entstehen quasi im Minutentakt.“ Sie ist mit dem Team zu Recherchezwecken viel unterwegs. Ob im „Haus auf dem Kopf“ in Wertheim, im Fernsehstudio in Mannheim, im „Haus am Limes“ in Walldürn, in der Mosbacher Moschee, auf dem Kirchentag in Berlin, beim Waldspaziergang mit einer Försterin, beim Äpfeltest auf einem Apfelhof in Katzental – die Redakteure fragen vor Ort genau nach.

Oben: Gemeinsam mit Oberbürgermeister Michael Jann testet das Team den neuen „jo!-Zebrastrreifen“ in Mosbach.

Mitte: Recherche mit Genuss: Daniel Will und Mario Jünger testen Apfelsorten auf dem Apfelhof Gätschenberger in Katzental.

Unten: So viel Müll: Das jo!-Team vor Ort beim Abfallbeseitiger INAST.





Ein exklusiver Blick in die kommende Herbst-Ausgabe: Petrit Hasanaj und seine „Bratklopse“ treten bei der Koch-Challenge „Frisch vs. Fertigprodukt“ an.



Bei den Bienen im Wildpark Schwarzach mit Imker Bernd Keilhauer.

Klare Kante zeigen, das war und ist dem Team wichtig. Da macht auch die neue Ausgabe keine Ausnahme. Beispiel Besprechungen von Büchern in einfacher Sprache: Da senkt Mario Jünger im aktuellen Heft klar begründet den Daumen über das Buch „Urlaub mit Papa“ von Dora Heldt. „Dann habe ich das Buch aufgeschlagen und reingeschaut. Da waren gar keine Bilder drin. Da habe ich es aufgegeben. Ich finde, ein Buch ohne Bilder hat keine Wirkung!“. Eine deutliche Ansage.

Ein wichtiges Themenfeld in allen jo!-Magazinen sind Berichte aus der eigenen Lebenswelt der Autoren. Die Texte vermitteln den Leserinnen und Lesern Themen oft aus einer neuen, eigenen Perspektive. Etwa dann, wenn Johanna Quattlender berichtet, wie stolz sie die Tatsache macht, dass sie es inzwischen schafft, alleine und ohne Unterstützung mit der S-Bahn von ihrer Arbeit nach Hause zu fahren.

Oder was es für Sven Arndt bedeutet, als Radsportler an Wettkämpfen teilnehmen zu dürfen. Auch vor bekannten Namen hat die Redaktion keine Scheu. Ob Profis des Fußball-Bundesligisten TSG Hoffenheim, RTL2-Expertin Eva Brenner, TV-Meteorologe Sven Plöger oder Abgeordnete aus Bundes- und Landtag – sie alle fanden bereits Einzug in die bisherigen Ausgaben.

Aktuell laufen bereits die Arbeiten für die kommende Herbst-Ausgabe. „Stress lass nach“ wird sie heißen, inklusive dem großen jo!-Stresstest. Soviel ist bereits aus der Redaktion zu erfahren. Auch hat sich das Team einer „Koch-Challenge“ gestellt. Ziel dieser kulinarischen Recherche: Was schmeckt besser? Fertiggerichte oder frisch gekocht? Man darf sich sicher sein, dass die jo!-Redaktion auch hier genau hinschaut, deutlich Stellung bezieht und auch in Zukunft klare Kante zeigt.



Das jo! war auch schon zu Gast beim Fußball-Bundesligisten TSG Hoffenheim – hier im Gespräch mit dem damaligen TSG-Profi Tobias Strobl.

Wie entsteht das eigene Magazin? Das schaute sich das Team bei der Druckerei Laub in Dallau vor Ort an.

Info:

Kontakt zum jo!-Magazin erhält man per E-Mail unter jo-Magazin@johannes-diakonie.de. Im Internet sind die Ausgaben unter www.johannes-diakonie.de/jo-magazin abrufbar.



Die „Wald- und Wiesenwichtel“ legen los



Ausgangspunkt für die „Draußen“-Aktivitäten der „Wald- und Wiesenwichtel“: Der eigene Kinderbauwagen des neuen Naturkindergartens.



Die Johannes-Diakonie eröffnet in unmittelbarer Nähe zu ihrer Jugendfarm Schwarzach einen Naturkindergarten. Kinder mit und ohne Behinderung gehen hier demnächst in Wald, Wiese und Feldern auf Entdeckungsreise. Ihr Rückzugsort wird ein spezieller Kinderbauwagen sein – aber möglichst nur bei sehr schlechtem Wetter – zum Umziehen, Essen oder Ausruhen.

Schwarzach. Auf diese Nachricht hatten die Initiatoren sehnsüchtig gewartet: Der Kommunalverband für Jugend und Soziales wird die förmliche Betriebs-erlaubnis für die „Wald- und Wiesenwichtel“ erteilen. Hinter diesem Namen verbirgt sich der neue Naturkindergarten der Johannes-Diakonie am Standort Schwarzach. Demnächst ergänzt dieser inklusive Regelkindergarten die Betreuungsland-schaft im Kleinen Odenwald und hilft mit, den drin-genden Bedarf an Kindergartenplätzen zu decken.



Haben lange am Konzept und an der Realisierung des Naturkindergartens gearbeitet: Steven Reres, David Klein und Henning Ader, stellvertretender Leiter der Jugendfarm Schwarzach (v.l.).

„Sobald der Bauantrag beim Landratsamt durch ist und unser Bauwagen steht, kann es nach langer Planung endlich losgehen“, freut sich Steven Reres, Rektor der Schwarzbach Schule und Bereichsverantwortlicher für den neuen Kindergarten.

Mit dem Naturkindergarten bereichert die Johannes-Diakonie ihr Angebot für Kindergartenkinder. Zusätzlich zu zwei Schulkindergärten für Kinder mit besonderem Förderbedarf startet nun in Schwarzach ein inklusives Regelangebot für Kinder mit und ohne Behinderung – in unmittelbarer Nähe zur Jugendfarm Schwarzach. Die „Wald- und Wiesenwichtel“ haben künftig Platz für 18 Kinder, davon zwei bis drei Kinder mit Unterstützungsbedarf. Die Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt werden sich im Wesentlichen im Freien in der Natur aufhalten. Meist wird der Nachwuchs in der nahen Umgebung, im Wald, auf Wiesen und Feldern rund um Schwarzach unterwegs sein. Den Rest der Zeit verbringen die Kinder entweder auf der Jugendfarm mit Tierversorgung, im Sinnesgarten und auf dem Kindergarten Gelände beim Spielen oder aber im eigenen, beheizbaren und mit einer Toilette ausgestatteten Kinderbauwagen. Dieser ist als Rückzugsort für sehr schlechtes Wetter, zum Umziehen, Essen oder Ausruhen gedacht. Seinen Platz wird der Wagen auf einer bislang als Koppel für die Jugendfarm-Ponys genutzten Weide finden.

Für David Klein, künftiger Leiter der „Wald- und Wiesenwichtel“, sind die Nähe zur Jugendfarm mit ihrem tierpädagogischen Ansatz sowie die inklusive Ausrichtung des neuen Kindergartens Allein-



stellungsmerkmale. „Wald- oder Naturkindergärten gibt es viele im Land, eine Konstellation wie die unsere ist absolut besonders“, so der 30-Jährige. Er selbst gilt als Experte in Sachen Naturkindergarten, hat schon den größten Teil seiner Ausbildung in einem Waldkindergarten absolviert. „Die Freiheit, in Wald und Wiese auf Entdeckungsreise gehen zu dürfen, fördert Selbstvertrauen, Sozialverhalten und Selbstwirksamkeit“, ist Klein überzeugt. „Dadurch, dass sich die Kinder ganzjährig im Freien aufhalten, erleben sie den Wechsel der Jahreszeiten hautnah mit allen Sinnen. Der Wald wird ein wichtiger Teil der Lebenswelt der Kinder.“ Künftig wird der Erzieher durch zwei weitere Fachkräfte in der Arbeit mit den Kindern unterstützt.

Betreut werden die Kinder ganzjährig von montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 14 Uhr. Die Johannes-Diakonie ist als Trägerin der „Wald- und Wiesenwichtel“ für den Betrieb verantwortlich. Da es sich um einen Regelkindergarten handelt, werden die Betriebskosten des Naturkindergartens zu einem großen Teil von der Gemeinde Schwarzach bezuschusst. „Wir sind glücklich darüber, gemeinsam mit der Gemeinde eine solche gute Lösung für Schwarzach gefunden zu haben“, so Rektor Steven Reres.



Die „Wald- und Wiesenwichtel“ verbringen ihre Zeit vor allem in der Natur, aber auch bei der Tierversorgung auf der Jugendfarm – und nur in Ausnahmefällen im eigenen Bauwagen.

„Wir bauen hier Zukunft“

Die Standortkarte wächst: In immer mehr Stadt- und Landkreisen im Land schafft die Johannes-Diakonie moderne, sozialraumnahe Wohnangebote für Menschen mit Behinderung – und zwar dort, wo die Menschen ursprünglich herkommen. In Linkenheim-Hochstetten konnte nun Richtfest beim ersten Wohn-Pflegeheim der Johannes-Diakonie im Landkreis Karlsruhe gefeiert werden. In Bad Rappenau und Meckesheim wurden neue Häuser bezogen, in Bad Mergentheim befindet sich der Neubau auf der Zielgeraden.



Der Rohbau steht:
In Linkenheim-Hochstetten
wurde Richtfest gefeiert.

Linkenheim-Hochstetten. Mitten in einem neuen, pulsierenden Quartier wächst es empor, das erste Wohn-Pflegeheim der Johannes-Diakonie im Landkreis Karlsruhe. Im Neubaugebiet „Biegen“ in Linkenheim-Hochstetten wurde nun Richtfest für ein neues Zuhause für 24 Menschen mit Behinderung mit zusätzlich hohem Pflegebedarf begangen. Und das nur rund ein halbes Jahr nach dem ersten, symbolischen Spatenstich. „Wir bauen hier Zukunft“, so Jörg Huber, Pädagogischer Vorstand der Johannes-Diakonie, bei seiner Begrüßung zu diesem „wesentlichen Meilenstein bei der Fertigstellung eines Hauses“.

Das dreigeschossige Gebäude beherbergt im Erdgeschoss Räume für die sogenannte Tagesstruktur der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner sowie für externe Nutzer Lagerräume, Büros und die Haustechnik. Die beiden Stockwerke darüber sind zum Wohnen vorgesehen. Pro Stockwerk befinden sich hier zwei Sechser-Wohngemeinschaften. Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner stammen aus der Stadt oder dem Landkreis Karlsruhe und haben bislang überwiegend an den Standorten Mosbach und Schwarzach der Johannes-Diakonie gelebt. Daneben wird es aber auch die Möglichkeit geben, dass Menschen, die bislang noch in der Region bei ihren Angehörigen zu Hause sind, hier so selbstbestimmt wie möglich leben können.

Die regionale Geschäftsführerin Yvonne Jelinek zog einen Vergleich zum Wohnangebot der Johannes-Diakonie in Karlsruhe-Mühlburg. Auch dort sei es gelungen, sich im Quartier gut zu vernetzen, um den künftigen Nutzern des Gebäudes ein gutes „Ankommen“ und Teilhabe in der Gemeinschaft zu ermöglichen. „Hier in Linkenheim haben wir besonders gute Voraussetzungen, da wir gemeinsam mit anderen in einen neu entstehenden Stadtteil kommen.“ Jelinek erläuterte weiter, dass der Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner für den Februar 2020 geplant sei.

„Die Möglichkeit, mit Sohn oder Tochter mal eben schnell ein Eis essen zu gehen, ist für viele ein großer Gewinn.“

Clemens Papmahl



Das neue Haus in Bad Rappenau wurde bereits bezogen.



Bad Rappenau. Die Johannes-Diakonie ist mit ihrem neuen Wohnangebot in der Brunnenstraße in Bad Rappenau angekommen. Es ist der erste Standort der Johannes-Diakonie im Landkreis Heilbronn. Im Dezember wurde das Haus mit 24 Wohnplätzen nach und nach bezogen. Inzwischen spielt sich der Alltag ein, wie Einrichtungsleiter Clemens Papmahl

berichtet. „In der ersten Phase ging es darum, Ängste bei den Bewohnern auszuräumen und den Umbruch zu begleiten. Inzwischen haben sich alle eingelebt.“ Für viele Angehörige bedeute der Umzug eine große Erleichterung, weil sich die Wege für Besuche verkürzt haben. „Die Möglichkeit, mit Sohn oder Tochter mal eben schnell ein Eis essen zu gehen, ist für viele ein großer Gewinn“, erklärt Papmahl. Für Bewohner, die bisher zu Hause betreut wurden, kann der Umzug ins Wohnangebot aber auch ein Schritt hin zur Verselbstständigung bedeuten. Auch im Gebäude der Tagesstruktur brummt das Leben. Im Gemeinschaftsraum wurden schon erste Feste gefeiert. Die Plätze sind nahezu alle belegt. „Hier bieten wir sinnstiftende Beschäftigungen“, erklärt Papmahl.

„Wir pflegen auch alte Gewohnheiten,
wie etwa regelmäßige Besuche
im Kraft-Werk Schwarzach.“

Jessica Platz



Auch in Meckesheim ist die Johannes-Diakonie inzwischen „angekommen“.



Meckesheim. Anfang des Jahres ist das neue Wohnangebot der Johannes-Diakonie in der Meckesheimer Industriestraße bezogen worden. Inzwischen sind die 24 Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende in der neuen Umgebung angekommen, auch wenn der Umzug „ziemlich turbulent war“, wie die stellvertretende Einrichtungsleiterin Jessica Platz berichtet. Unter anderem waren auch nach Einzug noch Bauarbeiten zu erledigen.

Inzwischen hat bereits das erste Eltern- und Betreuer-Treffen stattgefunden. Die Freiwillige Feuerwehr hat zu einer Brandschutzmaßnahme vorbeigeschaut und die Bewohner haben die Umgebung erkundet. Für Kontinuität im Alltag sorgen unter anderem mehrere Mitarbeitende, die aus Schwarzach mit ins neue Wohnangebot gewechselt sind. „Wir pflegen auch alte Gewohnheiten, wie etwa regelmäßige Besuche im Kraft-Werk Schwarzach“, berichtet Platz. Vom dortigen Standort kommen viele Bewohnerinnen und Bewohner. Wer nicht die Tagesstruktur besucht, fährt zum Arbeiten in die Werkstätten nach Sinsheim, Schwarzach oder Eberbach.



Es geht voran: Projektleiter Florian Weber vor dem Neubau in Bad Mergentheim.

Bad Mergentheim. Ein Jahr nach dem Spatenstich biegt das Bauprojekt der Johannes-Diakonie auf die Zielgerade ein. „Der Innenausbau wird in Bauabschnitten vorgenommen. Beim ersten Bauabschnitt des Wohngebäudes sind die ersten Gewerke mit ihren Arbeiten fertig“, berichtet Projektleiter Florian Weber. Und auch der zweite Gebäudeteil mache gute Fortschritte ebenso wie das angrenzende Gebäude für tagesstrukturierende Angebote. Bis zu 15 Menschen mit Behinderung werden dort nach dem Bezug Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Ein Therapieraum steht ebenso zur Verfügung wie Küche, Pflegebad und Außenbereich. Außerdem werden in dem Neubau die Büroräume der Offenen Hilfen Bad Mergentheim untergebracht.

Im zweistöckigen Wohngebäude stehen auf rund 1400 Quadratmetern 24 Wohnplätze und ein Kurzzeitplatz zur Verfügung. Einige Plätze werden Bewohnerinnen und Bewohner der Johannes-Diakonie, die noch an den bisherigen Standorten leben, einnehmen. Andere wohnen noch in ihren Familien und ziehen von dort aus in den Neubau. Einzelne Bewohner kommen aus dem Caritas-Wohnheim St. Gertrud, das in absehbarer Zeit geschlossen wird.

Neben den beiden Stockwerken für das Wohnheim gibt es noch eine dritte Etage, welche nicht zum Wohnheim gehört. Dort hält die Johannes-Diakonie künftig vier Apartments für selbstständiges Wohnen bereit – mit traumhafter Aussicht über die Kurstadt. „Hier leben künftig Bewohnerinnen und Bewohner komplett unabhängig vom restlichen Wohnbereich und werden entsprechend dem individuellen Bedarf durch die Offenen Hilfen ambulant begleitet“, erklärt Weber. Dessen Ziel ist es, die Vernetzung mit Partnern vor Ort und eine gute Nachbarschaft zu den Anwohnern zu pflegen. Kontakte zu Kirche und politischer Gemeinde wurden geknüpft. Mit der Caritas bestehe bereits eine enge Zusammenarbeit, weitere Kooperationen in Bad Mergentheim und Umgebung sind angedacht.



INAST

Im Dienst der Umwelt

74821 Mosbach – Luttenbachtalstr. 30

☎ 06261 / 9244-0 📠 06261 / 9244-40

Ihr
kompetenter
Entsorgungspartner

www.inast.de - info@inast.de



Partner für IT-Infrastruktur
und Business-Telefonie

**IP- und Cloud-basierte
Kommunikationslösungen
für die Zukunft Ihres Unternehmens**

SKC Seiler & Klimpel Communication GmbH, Im Rott 4, 69493 Hirschberg

☎ Wir beraten Sie gerne:

06201 9905-0

www.skc-gmbh.de



Alles für Autobesitzer !

**Gute Beratung
kleine Preise**

74821 Mosbach
Tel. 06261-8960

69412 Eberbach
Tel. 06271-92680

www.lumos.de



HUBER

architektur

www.huber-architektur.net mosbach schwarzach billigheim



ANWALTSKANZLEI
DR. UNGLENK & KOLLEGEN



RECHTSANWÄLTE - FACHANWÄLTE
Kirchplatz 6, 74821 Mosbach,
Telefon (06261) 4022

Kompetenz in Recht durch Spezialisierungen

RAe Dr. jur. Gerd Unglenk, Jens Deumig,
Fachanwalt für Verkehrsrecht und Fachanwalt
für Miet- u. Wohnungseigentumsrecht, Sabine
Weihe, Fachanwältin für Arbeitsrecht und
Fachanwältin für Erbrecht, Holger Böhme,
Fachanwalt für Medizinrecht und Fachanwalt für
Sozialrecht, Carsten Engelhardt, Fachanwalt
für Familienrecht, Monja Szerafy, Rechtsanwältin

www.rechtsanwaelte-mosbach.de



FÜRST

GMBH

Raum zum Träumen

Stammsitz Mosbach:
Adalbert-Stifter-Weg 10
74821 Mosbach

Filiale Rauenberg:
Hohenaspen 22
69231 Rauenberg

www.fuerst-fussboden.de

Abenteurgolf

Spiel, Spaß, Erholung



- 18-Loch-Abenteurgolf
- Nachtgolfen auf beleuchteten Bahnen
- Echte Golfbälle und Golfputter
- Bistro mit Biergarten
- Parkplätze auf der Anlage
- Direkt an der B 27
- Mi bis So geöffnet

Neckarburkener Straße 3
74821 Mosbach
Telefon 06261 9384690
info@in putt-mosbach.de
www.in putt-mosbach.de



in putt - gemeinnütziges Projekt der ISO GmbH

www.servicedesign.eu

SERVICEDESIGN 
Werbeagentur



Pfarrer Volker Erbacher vom Diakonischen Werk Baden (3.v.l.) wurde in der Rehaklinik Mosbach von Chefarzt Dr. Daniel Vater, dem Vorstandsvorsitzenden der Johannes-Diakonie, Martin Adel, und der Leiterin Fundraising, Karin Neufert, (v.l.) begrüßt.

Willkommene Hilfe für junge Patienten

Aktion „Konfi-Dank 2018“: Rehaklinik Mosbach der Johannes-Diakonie erhielt 25.900 Euro

Mosbach. Im Therapiebereich herrscht Hochbetrieb. Ein Mädchen trainiert am Gangroboter Lokomat. Ein kleiner Junge läuft mit Beinschienen durch den Raum und hat sichtlich Spaß an den Spielangeboten. Beide sind Patienten der Rehaklinik Mosbach, einer Rehabilitationseinrichtung für Kinder und Jugendliche mit neurologischen Erkrankungen und körperlichen Behinderungen. Die Arbeit der Rehaklinik wollten mehrere tausend Konfirmandinnen und Konfirmanden aus der badischen Landeskirche unterstützen. Bei der Aktion „KonfiDank 2018“ sammelten sie in ihren Gemeinden in Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen Spenden und gaben selbst einen Teil von dem weiter, was sie geschenkt bekamen. Insgesamt waren für die Klinik der Johannes-Diakonie Mosbach 25.900 Euro zusammengekommen. Ein enormer Erfolg, den die Konfirmanden mit ihrem Einsatz für die gute Sache möglich gemacht hatten.

Pfarrer Volker Erbacher vom Diakonischen Werk Baden kam eigens nach Mosbach, um sich über die Rehaklinik zu informieren und von der Aktion „KonfiDank“ zu berichten. Erbacher weiß um die große Hilfsbereitschaft der Jugendlichen. „Viele fragen sich: Was kann ich für andere tun?“, berichtet der

Pfarrer. „Beim ‚KonfiDank‘ geben wir ihnen Anregungen, wo Hilfe gebraucht wird.“ Und wenn es auch noch um hilfebedürftige Menschen in ihrem Alter gehe, seien die „Konfis“ besonders motiviert beim Spenden und Sammeln. „Wir haben hier ein motiviertes Team, viel Wissen und technische Möglichkeiten, um unseren Patienten zu helfen und ihnen mehr Teilhabe am Leben zu ermöglichen“, erklärt Dr. Daniel Vater, Chefarzt der Rehaklinik. „Doch für eine optimale Ausstattung und Behandlung sind wir auf Spenden angewiesen.“

Organisiert wird die jährliche Aktion „KonfiDank“ vom Diakonischen Werk Baden, von der Evangelischen Mission in Solidarität und dem Gustav-Adolf-Werk. Die gesammelten Spenden kommen je einem Projekt der drei Organisationen zugute. „Ich bin beeindruckt von diesem besonderen Einsatz“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der Johannes-Diakonie, Martin Adel, und dankte Volker Erbacher herzlich. Dieser nahm den Dank stellvertretend für mehrere tausend Konfirmanden entgegen. Durch deren Hilfsbereitschaft kann kranken und behinderten Kindern und Jugendlichen in der Rehaklinik Mosbach nun noch besser geholfen werden.

Für eine moderne Therapie

BBBank Stiftung ermöglicht Anschaffung von Patienten-Tablets

Mosbach. Chefarzt Dr. Daniel Vater freute sich sichtlich über den Scheck in Höhe von 5.000 Euro, den er von zwei Vertretern der BBBank, Thomas Baier und Michael Baumann, entgegen nehmen durfte.

Die Stiftung der BBBank hatte bei ihren Kunden Spenden eingeworben und anschließend noch großzügig das Doppelte des Betrages obendrauf gelegt. Die stolze Summe, die dabei zustande kam, wurde per Los an verschiedene Projekte verteilt. Auch das Kinderzentrum der Johannes-Diakonie gehörte zu den glücklichen Empfängern. Mit der Spende in Höhe von 5.000 Euro werden nun Patienten-Tablets angeschafft. Diese eröffnen neue und vielfältige Möglichkeiten, die Behandlung der jungen Patienten weiter zu verbessern.

Damit, so Dr. Vater, ist moderne und fortschrittliche Therapie möglich. Die medizinische Software wird therapeutisch eingesetzt und unterstützt zudem die Diagnosestellung.

So können zum Beispiel junge Patienten, denen es schwerfällt sich sprachlich mitzuteilen, mit Hilfe der modernen Tablets ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern und sich verständlich machen. Gegenseitiges Verstehen ist eine wichtige Voraussetzung für therapeutischen Erfolg. Da dies mit den modernen Geräten auf spielerische Art und Weise gelingt, macht es den kleinen Anwendern nicht nur Spaß, sondern fördert auch Durchhaltevermögen, Konzentration und führt damit zu Fortschritten.

Das engagierte Team um Dr. Vater hat viele gute und wertvolle Ideen, um den kleinen Patientinnen und Patienten des Kinderzentrums zu helfen. Da jedoch nur therapeutische Leistungen refinanziert werden, ist man bei Anschaffungen auf Spenden angewiesen. Daher freut sich das gesamte Team des Kinderzentrums Mosbach, in dem jährlich ca. 3.500 Kinder behandelt werden, ganz besonders über die Spende der BBBank Stiftung.



Thomas Baier und Michael Baumann überreichten Chefarzt Dr. Daniel Vater (v.l.) den Spendenscheck.



v.l.: Dr. Almut Rumstadt (Operieren in Afrika), Ulrike Riedel (Hände für Afrika), Asli Konyali, Karl-Heinz Fritz (Johannes-Diakonie), Elisabeth Draxler (Kreativwerkstatt), Isabella Erb (Johannes-Diakonie), Diakon Joachim Szendzielorz (Karitative Dienste St. Elisabeth), Christiane Hofmann, Kreativwerkstatt

3.700 Euro für soziale Zwecke

Kreativwerkstatt der katholischen Frauengemeinschaft St. Johannes Nepomuk Eberbach spendete

Eberbach. Unermüdlich basteln, stricken, filzen und backen die 40 Damen der Eberbacher Kreativwerkstatt der katholischen Frauengemeinschaft St. Johannes Nepomuk. Wenn Not am Mann ist, spannen sie auch ihre Ehepartner mit ein. Seit Jahren veranstaltet die Kreativwerkstatt zweimal jährlich einen großen Basar, an Weihnachten und an Ostern. Dann werden die selbstgefertigten Dekoartikel, Türkränze, Grußkarten und Handarbeiten bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen im Gemeindehaus verkauft. Der Erlös wird gespendet.

Jetzt konnten sich wieder fünf soziale Einrichtungen über Unterstützung freuen. Aus dem Adventsverkauf 2018 wurden insgesamt 3.700 Euro verteilt: 300 Euro gingen an eine Patenschaft in Ghana, wo die Ausbildung einer Nonne zur Hebamme und Krankenschwester finanziert wird. Je 850 Euro gingen an „Operieren in Afrika“, „Hände für Kenia“, die „Karitativen Dienste St. Elisabeth“ und an das Eberbacher Wohn-Pflegeheim der Johannes-Diakonie, das durch Heimleiter Karl-Heinz Fritz und zwei Bewohnerinnen, Asli Konyali und Isabella Erb, vertreten war. Alle Beschenkten berichteten bei der Spendenübergabe ausführlich über ihre Arbeit und wie das Geld eingesetzt wird. „Wir werden damit unseren Bewohnern besondere Unternehmungen und Ausflüge ermöglichen“, so etwa Karl-Heinz Fritz.

„Es interessiert uns sehr, zu erfahren, was Sie alle tun“, betonte Elisabeth Draxler, Leiterin der Kreativwerkstatt. Zu erfahren, dass und was mit den Spenden bewirkt werden kann, sei Ansporn und Motivation, sich zu engagieren.

Viel mehr als nur ein „Notgroschen“

Cornelia Felleisen spendet 3.200 Euro an Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg (BBW)

Mosbach. Cornelia Felleisen ist im BBW der Johannes-Diakonie keine Unbekannte. Fällt ihr Name denkt man an eine Frau mit herausragendem sozialem Engagement und an eine begnadete Bäckerin, die mit ihrer warmherzigen und positiven Art ein Vorbild für andere ist.

Bereits zum dritten Mal hatte die Mutter eines Sohnes, der im BBW eine Ausbildung im Fachbereich Metalltechnik absolviert, beim Weihnachtsmarkt der Johannes-Diakonie Wildbratwurst, Plätzchen und Weihnachts-Deko verkauft. Alles aus eigener Wildtierhaltung und eigener Produktion versteht sich. Kiloweise hatte die Katzentalerin Mehl, Butter, Zucker, Eier eingekauft und wochenlang zuhause geknetet, gebacken und verziert. Sie kam sogar in die BBW-Lehrküche, um angehenden Hauswirtschafterinnen ihr Know-how zu vermitteln – bis schließlich Kiste um Kiste Vanillekipferl, Schoko-Mandelberge, Schneetaler und mehr als 10 weitere Plätzchensorten liebevoll verpackt, im BBW und beim Weihnachtsmarkt der Johannes-Diakonie reißenden Absatz fanden. So wurde mit 3.200 Euro ein neuer Umsatzrekord aufgestellt. Insgesamt hat Cornelia Felleisen damit in den vergangenen drei Jahren

stolze 7.300 Euro erarbeitet und dem BBW gespendet. Das Geld wird auch in diesem Jahr wieder für die Aktion „Notgroschen“ verwendet. Damit wird jungen BBW-Auszubildenden geholfen, die auf dem Weg in ein selbstständiges Leben finanzielle Unterstützung benötigen.

BBW-Leiter Manfred Weiser sowie Andrea Kronawetter und Jessica Hodbod vom Sozialpädagogischen Dienst des BBW, dankten Cornelia Felleisen, sowie deren Mann Mathias und Sohn Fabian, die Ehefrau und Mutter tatkräftig unterstützt hatten, sehr herzlich. „Herausragend“, so Weiser, „was Sie wieder geleistet haben, denn wir sind auf Spenden angewiesen. Ihr Engagement für unsere Jugendlichen ist großartig.“



Großzügiges Geschenk

Lifter für den Ärztlichen Dienst der Johannes-Diakonie



Mosbach. „Alle sind so froh und dankbar, denn der Lifter ist eine große Erleichterung für Personal und Patienten“, so Susanne Heimpel, Leiterin des Ärztlichen Dienstes der Johannes-Diakonie. Sie und das gesamte Team freuen sich über einen neuen Lifter und über die Großzügigkeit des Spenderehepaars Ursula und Bernd Nothnagel: „Ein mit 5.000 Euro finanziell und therapeutisch großzügiges und großartiges Geschenk!“.

Ursula und Bernd Nothnagel sagen selbst: „Die segensreiche Arbeit der Johannes-Diakonie liegt uns sehr am Herzen. Als uns im letzten Jahr Frau Neufert auf Anfrage informierte, dass der Kauf eines ‚Lifters‘ für den Ärztlichen Dienst notwendig sei, haben wir uns spontan dazu entschlossen, diese Anschaffung zu finanzieren. Eine sinnvolle Anschaffung, die den Alltag der zu Betreuenden deutlich erleichtert und gleichzeitig auch die aufopferungsvolle Arbeit des Pflegeteams unterstützt. Mit unserem Engagement möchten wir die Gnade, die uns und unseren Kindern samt deren Familien von Gott geschenkt ist, mit anderen Menschen teilen.“

Freude über neue Lernspiele

Spende für die Tagesstruktur im Wohn-Pflegeheim St. Leon-Rot

St. Leon-Rot. Seit kurzem steht den Bewohnerinnen und Bewohnern der Tagesstruktur des Wohn-Pflegeheim St. Leon-Rot ein nagelneuer PC steht zur Verfügung. Er steht zentral im Gruppenraum von Mitarbeiterin Severina Tiedtke, der Hauptverantwortlichen der Tagesstruktur. So können sich die Bewohnerinnen und Bewohner, die hier tagsüber betreut und gefördert werden, alleine oder gemeinsam an vielen verschiedenen Lern-Spielen erfreuen. Mit einer extra großen, bunten Tastatur steht dem Spielespaß nichts mehr im Weg.

Familie Rumig, deren Tochter Alexandra von Anfang an im Wohn-Pflegeheim St. Leon-Rot lebt, spendete den PC mit Lernspielen. Das Wohn-Pflegeheim der Johannes-Diakonie in St. Leon-Rot ist ein Zuhause für 24 Menschen mit zumeist sehr schweren Behinderungen. Zusätzlich gibt es 30 tagesstrukturierte Beschäftigungsplätze. Bewohnerinnen, Bewohner und alle Mitarbeitenden bedanken sich herzlich für die Spende.



Vieles Gute, das das Leben von Menschen mit Behinderungen deutlich verbessert, geht über die Regelfinanzierung hinaus und ist nur durch Spenden finanzierbar. Durch Ihre Unterstützung schenken Sie mehr Lebensqualität und Lebensfreude. Ein besonderer Anlass zum Feiern – ein Geburtstag, ein Jubiläum, ein Hochzeitstag – kann auch ein schöner Anlass sein, die Arbeit der Johannes-Diakonie zu unterstützen.

Auch im Gedenken an einen lieben Menschen werden wir immer wieder bedacht. Im Trauerfall Gutes zu tun, ist für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Mitmenschlichkeit. Viele Menschen entscheiden sich darüber hinaus, die Johannes-Diakonie in ihrem Testament zu berücksichtigen. Sie helfen damit, über ihr Leben hinaus, nachhaltig.

Wenn Sie Fragen hierzu haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Auf Ihren Anruf freut sich:

Karin Neufert

Fundraising / Spenderbetreuung

Tel. 06261 / 88-729

E-Mail: Karin.Neufert@johannes-diakonie.de

UNSER SPENDENKONTO:

Sparkasse Neckartal-Odenwald

Kto.-Nr.: 4 36 36 36

BLZ: 674 500 48

IBAN: DE22 6745 0048 0004 363636

BIC: SOLADES1MOS

Infotelefon: 08000 705705

(kostenlos)



74821 Mosbach

 06261/2526

www.kleinbusse-paul.de

info@kleinbusse-paul.de

-Kleinbusvermietung -Rollstuhlfahrzeuge -Flughafentransfer



Friedhofweg 11

74838 Limbach

Telefon: 06287 / 200

Fax: 06287 / 677

info@johmanngmbh.de

www.johmanngmbh.de

Ein Abenteuer für Junge und Junggebliebene...



Jugend
farm

Schwarzach

Öffnungszeiten

(während der Schulzeit)

Dienstag - Freitag: 15 bis 18 Uhr

Samstag: 9 bis 15 Uhr

Wir machen auch in den Ferien Angebote.
Einfach nachfragen oder vorbeischaun!

www.johannes-diakonie.de/Jugendfarm

 /JugendfarmSchwarzach

Kontakt:

Jugendfarm Schwarzach

Schwarzacher Hof

74869 Schwarzach

Telefon: 0157 39241205

E-Mail: jugendfarm.schwarzach@johannes-diakonie.de

Johannes-Diakonie Mosbach 

Treffpunkte

Termine an den Standorten der Johannes-Diakonie Mosbach

5. Mai 2019
Schwarzach

Frühlingsmarkt „Unter den Linden“

23./24. Mai 2019
Mosbach

22. Fachtagung der Fachschule für Sozialwesen;
Thema: „Glück und Lebensqualität – vom Suchen, Finden
und Begleiten“

30. Juni 2019
Mosbach

Sommerfest der Johannes-Diakonie

6. Oktober 2019
Schwarzach

Erntedank- und Herbstfest



Nichts verpassen! Unsere Facebook-Seite informiert Sie über Termine und Neuigkeiten.
Mehr dazu unter: www.facebook.com/johannesdiakonie



Die Johannes-Diakonie bei Instagram: www.instagram.com/jo.di.talents

IMPRESSUM

Herausgeber: Johannes-Diakonie Mosbach
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Neckarburkener Straße 2–4
74821 Mosbach/Baden
Telefon: 06261/88-0 (Zentrale)
E-Mail: info@johannes-diakonie.de

Druck und Weiterverarbeitung:
Laub GmbH & Co KG, Elztal-Dallau

Diese Zeitschrift wird kostenlos an Kunden,
Freunde und Förderer der Johannes-Diakonie
Mosbach abgegeben.

Verantwortlich: Martin Adel (Vorstandsvorsitzender),
Jörg Huber (Vorstand)

Ihre Adresse hat sich geändert?
Sie haben Fragen zum Vertrieb?
Bitte wenden Sie sich an Beate Weiland,
Tel. 06261/88-574, Fax -660

Redaktion und Anzeigenleitung:

Michael Walter, Telefon: 06261/88-734, Fax: -660

Gestaltung: ServiceDesign, Heidelberg

Fotos: Johannes-Diakonie, SOD/Sascha Klahn,
SOD/Stefan Holtzem, EB/Paavo Blofield

www.johannes-diakonie.de

www.facebook.com/johannesdiakonie

Alle Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Standorte der Johannes-Diakonie Mosbach

